Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 16

Artikel: Unfallversicherungs-Verband schweizerischer Spenglermeister

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch bie Erhartung bes Mortels; nach Feichtinger findet bie Wafferaufnahme eines reinen Zementmörtels wie folgt ftatt. Der Mörtel enthält an demisch gebundenem Waffer:

nach dem Anmachen 0,99 Prozent Stunden 1,41 granden man mind mind " 20 Real, mand 2,29 Real, minimum and Stagen 5,62 and when the day, and 7 leff, the left m. 7,58 mm, and formation and screen down 2 (, ii 14 data , mand 7,96 da man mada mada na k 18 mm, 18 mm, 8,45 mag o zi samodniane. , 21 " 21 " 8,91 " 28 " 10,52 8,91 nes militainis) 11,60 and many 56 and more 11,60 and more management

, 80 , Die Schwankung der letten beiden Zahlen beruht wohl auf einer kleinen Ungenauigkeit in ber Analnse, ba ber Zement= mörtel bas chemisch gebundene Wasser nicht wieder verliert,

11,56

außer durch Glühen.

Schiffner ftellt nun in einer Reihe von Bersuchen Folgendes fest: dadurch, daß er den Zementmörtel in den ersten Tagen nach Verlauf von 24 Stunden, mährend welcher er ihn feucht zugebeckt hält, unter Waffer hält bis zur Dauer von 27 Tagen, erhärtet er tadellos, besonders der am längsten unter Waffer gehaltene. Blieb ber Zementmörtel nach dem Anmachen ohne jegliche Befeuchtung, so wurde er insgesammt mehr ober minder murbe und brodlig. Schiffner fand in ben Ruchen, welche 27 Tage unter Waffer gehalten wurden, 10-11 Prozent Waffer und 1-1,5 Prozent Kohlenfäure; in ben Ruchen, welche 3 Tage unter Wasser gehalten mur= ben, 6-7 Prozent Waffer und 1,5-2,5 Prozent Kohlen= fäure; in den völlig troden gehaltenen Ruchen unter 4 Prozent Waffer und 6-7 Prozent Kohlenfäure. Daher find die Befeuchtung des Portlandzementmörtels und der Schutz des= felben por Austrocknen in ben erften Tagen nach ber Ber= ftellung unbedingte Erforderniffe für feine Erhärtung.

2. Ueber die Ginwirkung der Luft und anderer Gase auf Zement. (Deutsche Töpfer und Ziegler-3tg. 1889, 20,

durch Chem. 3tg.)

Im Anschluffe an frühere Mittheilungen stellt Tomët in einer Tabelle eine Reihe von Bersuchen zusammen, die im Wesentlichen Folgendes barthun. Während ber frisch gemahlene Zement ein spez. Gewicht von 3,162 und ein Litergewicht von 1250 Gramm zeigte, fank dasselbe auf 3,154 bezüglich 1242 Gramm nach 28tägiger Lagerung und auf 3,128 bezüglich 1225 Gramm, wenn ber Zement 90 Tage an der Luft ausgebreitet war. Trockene kohlenfäurefreie Luft, sowie trockene Rohlenfäure, besonders aber feuchte tohlenfäurefreie Luft erniedrigten das Gewicht desfelben. Sinsichtlich der Festigkeiten erwies sich die trockene Kohlensäure von günstiger Ginwirfung, sowohl bei den Zug= als auch bei den Druckproben wurde eine Zunahme beobachtet. Aehn= lich verhält fich die trockene Luft, wenn auch nicht gang fo gunftig. Schädlich wirfte wieder die Feuchtigfeit, und ift die Festigfeit in feuchter Luft (also ohne jede Berührung mit Waffer) schon nach 28tägiger Einwirkung bei der Normen= probe von 17,8 Kilogramm Zug und 201 Kilogramm Druck, auf 13,5 Kilogramm Zug und 143 Kilogramm Druck zurück= gegangen, ber Zement entsprach also bei Weitem nicht mehr den jetzt geltenden ministeriellen Normen.

Hieraus ersieht man, wie fehr und wie ichnell ein durch= aus zweckentsprechender Zement verberben fann, wenn man ihn in einen undichten, etwa in ber Nähe des Waffers aufgestellten Bretterschuppen aufbewahrt, bevor man eine Brüfung besfelben vorzunehmen in ber Lage ift. Berf. fügt gum Schluffe noch Beobachtungen hinzu über bie Ginmirkung von Schwefelwasserstoff und Zusat von Schwefelkalkium zum Ze= ment. In beiden Fällen bindet er unter Ginwirkung schwefel= haltiger Berbindungen langfamer ab, Die Brobeforper zeigten eine mit ber Menge bes Schwefels zunehmende grune Farbung, welche jedenfalls von Schwefeleisen herrührt. Während Liter-Gewicht und spezifisches Gewicht sich nur unbedeutend verändern, nimmt die Temperatur-Erhöhung ab, und die Feuchtigkeiten geben in 28 Tagen von 17,8 Rg. Bug und 201 Rg. Druck, bei Schwefelmasserstoff auf 12,9 Rg. Zug und 137 Rg. Druck und bei 1 Prozent Berfat von Schwefel= falfium auf 14,3 Zug und 158 Druck gurück.

Berfaffer gieht aus diefen Beobachtungen ben Schluß, daß die Temperatur-Erhöbung und die Bindezeit wesentlich von den Aluminaten und Ferraren abhängt, da Schwefel= falfium nur auf biefe wirfen fann. Sammtliche Zement= proben waren volumbeständig und hatten sowohl die Darr=

als auch die Normenprobe tadellos bestanden.

Unfallversicherungs : Verband schweizerischer Spenglermeifter.

Die am 6. Juli in Lugern ftattgefundene Berfammlung schweizer. Spenglermeister, von Herrn Trogler von Luzern trefflich präfidirt, genehmigte mit wenigen Abanderungen die bon ber St. Galier Innung vorgelegten Statuten und bas Regulativ für eine gegenseitige Unfallversicherung. Die Bründ= ung einer solchen wurde beschloffen. 2118 Präfident wurde herr Spenglermeifter Siegerift in Bern gewählt, die Bahl der übrigen Vorstandsmitglieder den Vereinen von Bern und St. Gallen übertragen. Der ordentliche Jahresbeitrag wurde auf 20 %00 bes ausbezahlten Arbeitslohnes feftgefett, bas Eintrittsgeld auf 1 %,00, minbestens aber Fr. 10. 3m Fer= nern wurden die Zürcher Kollegen beauftragt, die Vorarbeiten für Bründung eines ichweizer. Spenglermeiftervereins an bie Hand zu nehmen.

Der Berein von Lugern hatte zur Berichonerung bes 2. Aftes verschiedene Vorbereitungen getroffen, beren Ausführung aber burch bas schlechte Wetter leiber ftart beeinträch= tigt wurde; den Luzerner Kollegen trothem unsern besten

Dank.

Gin wichtiger Schritt ift nun in der Verficherungsfrage gethan, und wir laden nun unfere Rollegen zu recht gahlreichem Beitritt freundlichst ein; benn nur durch eine starte Betheiligung wird bas Unternehmen überhaupt lebeusfähig. Die Bahl ber bis jest eingelangten Unmeldungen genügt bei Weitem nicht für einen gesicherten Betrieb. Die freudige Zustimmung, welche in der Versammlung vom 12. Januar in Bern dem Gedanken ber Gründung einer eigenen Unfall= versicherung von allen Seiten entgegengebracht murde, be= rechtigte zu ber Annahme, daß die Durchführung möglich fei, und warum sollte fie es auch nicht? Der Verband oftichm. Müller und der Verein schweiz. Buchdruckereibesitzer genießen bereits die Früchte der von ihnen geschaffenen gegenseitigen Berficherung, und die über 3 Jahre fich erftreckende Statistit der in unserem Berufe vorgekommenen Unfälle beweist uns die Lebensfähigkeit des geplanten Unternehmens, fofern es auf solider Grundlage steht. Darum nicht gezaudert; mit Zuwarten wird Nichts gewonnen, sondern höchstens das Banze in Frage gestellt.

Wohl haben die eidg. Rathe in der letten Seffion der Ginführung der obligatorischen Unfallversicherung den Weg gebahnt; aber bis zum Infrafttreten eines bezügl. Gefetes tönnen noch mehrere Jahre vergehen; bis dahin fann mancher nicht versicherte Meister schwer geschäbigt werden, mancher Versicherte die Willtur der Bersicherungs = Gesellschaften zu

fühlen befommen.

Es ift ein schönes Wort, das bei unsern Festen je und je ganz besonders betont wird: "Einer für Alle, Alle für Einen." Jeht ist der Anlaß da, dieses Wort zur Wahrheit zu machen. Es möge sich Jeder vergegenwärtigen, daß die Allgemeinheit die gleichen Lasten viel leichter trägt als der Einzelne, und darum auch nicht zaudern, seinen Theil an's Allgemeine beizutragen; weiß zu doch Keiner, ob nicht gerade er ganz besonders im Falle sein wird, die Wohlthaten der Bersicherung an sich selbst zu erfahren.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Offig. Mittheilung des Setretariats.)

Sektionsvorstände und Mitglieder werden wiederholt gebeten, alle ofsiziellen Korrespondenzen nicht an die Privatsabresse des Sekretärs, sondern an den Zentralvorstand oder an das Sekretariat des Schweizerischen Gewerbevereins in Zürich (Telegrammadresse: Gewerbesekretär Zürich) zu richten.

Verschiedenes.

tingallverigher ung 8 - Peril

Tellmonument. Dem "Bofinger Tagblatt" wird ge= ichrieben. "Herr Bildhauer Dorer, deffen Tellmonument mit einem dritten Preise ausgezeichnet wurde, hat auf die ihm dadurch zufallende Summe von 1000 Fr. verzichtet. Er verlangt fein Modell zurud, um es in Bronce gießen gu laffen. - Dasfelbe foll bann nach Amerika auf die Welt= ausstellung gefendet werden. herr Dorer bemerkt in feinem Schreiben an die Kunstkommission ganz richtig, dem Art. 3 der Ausschreibung fei nicht Folge geleiftet. Dieser lautet nämlich: "Die Modelle find nicht nur ifizzenartig, sondern fertig auszuführen." — Wie man fich feiner Zeit in Bern überzeugen konnte, war diese Bedingung bei ben wenigsten Modellen erfüllt. — Man hört überhaupt noch Allerlei. Gine Beftimmung über die Sohe des Sockels und der Statue scheint auch mehrfach außer Acht gelassen worden zu sein. Und bennoch wurden die betreffenden Modelle angenommen.

Unftrichmaffe gegen feuchtes Mauerwerk. Die "Tapet. Btg." empfiehlt hiefür gewöhnlichen Steinkohlen-Asphalt, ben man in einem geräumigen eifernen Reffel ichmilgt, dann etwas verfühlen läßt, dann mit feinem doppelten Gewicht deutschen Terpentinöls versetz und des schnelleren Trocknens halber dann noch 1 Theil Ligroin dazugibt. Wegen der Feuersgefahr entferne man beim Zusepen ber äterischen Dele alles Feuer aus der Nähe oder man nehme die ganze Ber= richtung lieber im Freien vor. Sobald die Lösung fertig ift, werden beliebig trockene gesiebte Sägespähne zugesett. Diefe tragen bagu bei, bag ber Unftrich fist und einen größern Halt bekommt. Dieje Auftrichmaffe muß jo heiß wie mog= lich aufgetragen werden und wenn fie etwas dunn ift, fo muß der Anstrich einigemale wiederholt werden. Das Ber= hältniß ift: 1 Kilo Asphalt, 2 R. deutsches Terpentin= (Kien=) Del und 1 R. Ligroin. Die beiben letteren Stoffe tonnen auch zum Verdünnen beliebig verwendet werden. — Wir geben dies Rezept unter Borausfetzung wieder, die wir ftets bei Rathichlägen für Beseitigung von feuchten Wänden gel= tend gemacht haben: die Feuchtigkeit selbst kann nur durch Austrodnen verschwinden.

Ein Riesenbaum ist ber Ahorn in der Hüttewies des Melchior hug, Thal, 1100 Meter über Meer. Der furze Stamm hat 6,8 Meter Umfang über den Burzelansägen. Sieben gewaltige Aeste bilden die wohlgestaltete, bis nach Wallenstadt sichtbare Krone, welche einen Durchmesser von 28 Meter hat.

Baldidadlinge. Die Berheerung burch die Ronnens ranpe in ben bairischen Forsten nimmt ben Charafter einer

Katastrophe an. In einem Revier müssen etwa 800,000 Ster Fichtenholz geschlagen werden.

Neneste Melbung: Die Waldverwüftungen burch die Nonnenraupe erstrecken sich bereits auf mehrere Provinzen und spotten jeder Beschreibung. Sämmtliche Oberforsträthe des Königreiches Bahern waren in München beim Finanzminister versammelt zur Berathung, wie das rapide Sinken der Holzpreise zu verhindern sei. Mit Württemberg und den Landesregierungen von Böhmen, Salzburg und Tyrol wurde vereindart, in den Grenzbezirken möglichst wenig Holz zu schlagen.

Glaserfitt von vorzüglicher Consistenz, welcher auch ohne Stemmeisen wieder entfernt werden kann — denn die Anslicht, daß ein guter Glaserkitt steinhart werden muß, ist nicht ganz richtig — stellt man sich nach Dr. Hogg durch Zusammenschmelzen von 9 gekochtem Leinöl, 1 Talg und Zumischen von so viel Bleiweiß, oder einem billigen Ersatzmittel desselben, als zur gewünschen Consistenz nöthig ist, her.

Rene Bucher. B. Ban der Burg. Die Solze und Marmormalerei. Braftisches Sandbuch für Deforations= maler. 147 Seiten 80. Mit einem Atlas von 36 Foliotafeln (51/34 Cm.) zum größten Theil in Farbendruck. Zweite Auflage. Weimar, B. F. Voigt, 1890. Preis 18 Franken 75 Cts. - Die Tafeln des Werkes bringen in Schwarz= und Buntdruck abwechselnd die gur Holg= und Marmormalerei nöthigen Gerathe, fowie Broben ber Ausführung zur Abbildung. Die verschiedenen in= und aus= ländischen Zier= und Möbelhölzer, sowie die bekannteren Marmorarten gelangen zu wohlgelungener Nachahmung. Der Text gibt in flarer Beise die nothigen Anweisungen und bringt außerdem allerlei Wiffenswerthes, über die betreffenden Materialien. Gin Anhang gibt außerdem Rezepte über Bersgolben, Bronziren, Firniffen, Schriftenmalen u. f. w. und ben Schluß bilbet eine Auseinandersetzung über Farben und allegorische Darstellungen. Da das Wert innerhalb 3 Jahren 2 Auflagen aufzuweisen hat, fo ift der Schluß berechtigt, daß es einem vorhandenen Bedürfniß entgegengefommen ift.

Th. Reineck. Die Grundformen der gebräuchlichsten Firmenschriften. Gin Hilfsbuch für Firmenschreiber, Deforationssund Borzellanmaler, Bildsund Steinshauer 2c. 25 Großplanotafeln (45/54 Centimeter) mit 46 Alphabeten in den großen und kleinen Buchstaben nehst den zugehörigen Ziffern. Weimar, B. F. Boigt, 1890. Zweite Auflage. Preis 10 Franken. — Die gebräuchlichsten mosdernen und alten Schriftarten sind in dem genannten Werke gut und groß genug dargestellt. Gin für die Verwerthung besonders wichtiger Vortheil ist die Beigabe der Silfsund Gintheilungslinien unter Berücksichtigung möglichster Vereinsfachung. Die verhältnißmäßig billige Veröffentlichung kann nur empfohlen werden.

Ritt für Gummiwaaren. Um Risse an Gummiwaaren, 3. B. an Schuhen, Bändern, Schläuchen und Reisen der Belocipedräder zu beseitigen, verkitte man sie nach sorgfältiger Reinigung mit einer Kautschuklösung, welche aus 160 Gr. Schweselkohlenstoff, 40 Gr. Kautschuk, 20 Gr. Guttapercha und 10 Gr. Hausenblase besteht. Sollte der Schnitt flassen, so trägt man diese Lösung schichtenweise auf. Zum Schlusse zieht man den Kautschuk mit einem Zwirnsaden leicht zusammen und läßt ihn 24—36 Stunden trocknen, worauf der Faden gelöst und der hervorgequollene Kitt mit einem scharfen Messer, welches vorher in Wasser getaucht wurde, abgeschnitten wird.

Das Rezept zu einem Kitt für Gummi-Schuhe lautet: Man löst 6 bis 8 Theile Kautschukabfälle in 100 Theilen Benzin auf. Aus einem Stück Gummi, der in Blättern in ben Handel kommt, schneibet man einen zum Ausbeffern des